

Der Newsletter des Centrum für Sozialforschung und des Instituts für Soziologie der Karl-Franzens-Universität Graz

## Film zwischen Welt- und Regionalkultur.

### Aktuelle Perspektiven der Filmsoziologie, 25.-27. März 2011

Tagung der Sektion Kulturosoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, des Instituts für Soziologie der Universität Graz, Filmfestival Diagonale Graz

Als Bilder laufen lernen, veränderten sich Kommunikationsstrukturen und Kultur in einem Ausmaß, vergleichbar mit der Erfindung von Schrift und Buchdruck. Die Welt wurde zu einem »globalen Dorf« (McLuhan 1962). Indem Bilder und Töne eingefangen und manipuliert werden können, erscheint das Exotische weniger fremd, das Vergangene gegenwärtiger, das Zukünftige möglicher und die Realität



veränderbarer. Durch den Film in Kombination mit elektronischer Vernetzung werden Regionalkulturen globaler, glokaler und gleichzeitiger, weil Menschen überall das Gleiche gleichzeitig sehen und hören können. Der Film ist also eine »Quelle des Wissens über Gesellschaft« (Schroer), sowohl auf regionaler wie auch auf globaler Ebene. Interessanterweise spielt die Filmsoziologie trotz der großen kulturellen Umwälzungen durch den Film mit wenigen Ausnahmen – wie etwa der Einführung in die Filmsoziologie von Rainer Winter aus dem Jahr 1992 oder jüngst dem von Markus Schroer herausgegebenen

Band zu *Gesellschaft im Film* (2008) – ein Schattendasein in der modernen Soziologie. Dabei hatte sich die Soziologie schon früh mit dem Film beschäftigt, man denke etwa an Emilie Altenlohs Forschungen zum Kinopublikum, Herbert Blumers Studie »Movies and Conduct« (1933) oder insbesondere an Siegfried Kracauers Klassiker der Filmsoziologie (*Von Caligari zu Hitler*, 1947; *Theorie des Films*, 1960).

Wir wollen deshalb die geplante Tagung nutzen, um eine filmsoziologische Perspektive auf die Verknüpfung zwischen Welt- und Regionalkultur zu richten. Auf unterschiedlichen thematischen, theo-

retischen, praktischen und empirischen Ebenen wollen wir diskutieren und neuere Forschungen vorstellen. Dabei sollen nicht nur fachimmanente Diskurse Gehör finden, sondern auch ExpertInnen aus anderen Fächern. Wichtig ist, nicht nur die »Größen« des Faches einzuladen, sondern auch einen Austausch für NachwuchswissenschaftlerInnen anzubieten. Und auch Filmschaffende sollen zu Wort kommen. Deswegen wird die Tagung in enger Zusammenarbeit mit dem Filmfestival *Diagonale* in Graz stattfinden.

Kontakt: dieter.reicher@uni-graz.at

Stephan Moebius

## Was heißt und zu welchem Ende studiert man Soziologiegeschichte?

### Zur Methodologie der Disziplingeschichte

Sektionstagung „Geschichte der Soziologie“ der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie an der Karl-Franzens-Universität Graz, 7. Mai 2011

**Call for Papers:** Soll Soziologiegeschichte ihre fachliche Relevanz nicht verlieren, so muss sie statt als biografische Parade der Klassiker oder als nur weiterer Gegenstand soziologischer Übung komplementär zur Theorie verstanden werden. Diese These, die Frank

Welz erstmals 2009 im Rahmen einer Veranstaltung der Sektion „Geschichte der Soziologie“ formulierte, bildet in diesem Jahr den Ausgangspunkt einer Tagung, die sich mit der Relevanz von Soziologiegeschichte für die Fachentwicklung befasst.

Beiträge von Gerald Angermann-Moze-

tic (Graz), Gerda Bohmann (Wien), Harry F. Dahms (Knoxville), Christian Dayé/Andrea Ploder (Graz), Andreas Hess (Dublin), Stephan Moebius (Graz) und Frank Welz (Innsbruck) sind bereits angekündigt. Weitere sind herzlich willkommen.

Kontakt: ch.daye@uni-graz.at

Christian Dayé

## Doktoratsprogramm „Geschichte und Soziologie der Sozialwissenschaften“

Mit Beginn des Sommersemesters 2011 startet ein weiteres Doktoratsprogramm (DP) der Karl-Franzens-Universität. Unter dem Titel „Geschichte und Soziologie der Sozialwissenschaften“ bietet eine interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe von Lehrenden eine intensive Betreuung von Doktoratsstudierenden. Zum Kreis der Lehrenden zählen vom *Institut für Soziologie* Gerald Angermann-Mozetic, Christian Fleck, Peter Gasser-Steiner, Sabine Haring, Stephan Moebius, Tanja Paulitz und Katharina Scherke; vom *Institut für Volkswirtschaftslehre* Christian Gehrke und Heinz D. Kurz, vom *Institut für Europäische Ethnologie* Johanna Rolshoven und vom *Institut für Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft* Richard Sturn. Alle beteiligten Lehrenden sind durch einschlägige Veröffentlichungen ausgewiesen und betrachten dieses DP auch als Gelegenheit, unter- und miteinander den Gedankenaustausch zu intensivieren. Von Seiten der beteiligten Lehrenden ist geplant, nicht nur Studierende individuell zu beraten und zu betreuen, sondern aus den Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen selbst zu profitieren.

Das DP richtet sich an Studierende, deren (geplante) Dissertationen sich mit Fragen der (historischen) Entwick-

lung oder der aktuellen Situation einer wissenschaftlichen Disziplin beschäftigen oder damit verwandte Themen behandeln. In Frage kommen insbesondere Studierende, die sich mit der Theoriegeschichte ihres jeweiligen Faches beschäftigen, die teilweise oder vollständig wissenschaftssoziologische Fragestellungen verfolgen oder die sich in biographischer Absicht mit einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auseinandersetzen. Die thematische Breite und die Vielfalt möglicher Fragestellungen reicht von ideen- und theoriegeschichtlichen Rekonstruktionen von Fragestellungen einzelner geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Fächer über institutionsbezogene Analysen der Entwicklung von Disziplinen, Instituten oder Forschungsrichtungen bis zu biographischen Darstellungen einzelner oder Gruppen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Der interdisziplinäre Austausch soll dazu beitragen, dass Routinen der Analyse, wie sie einzelne Fächer charakterisieren, aufgebrochen werden und Anregungen von benachbarten Fächern aufgenommen werden.

Das Ziel des DP ist der fachübergreifende Austausch und die methodische Unterstützung der teilnehmenden DoktorandInnen aus der Sicht der Disziplinen, die von den betreuenden Lehrenden vertreten werden. Das DP

wird sich auch darum bemühen, die Studierenden auf Studien- und Forschungsaufenthalte an ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen aufmerksam zu machen. Insbesondere werden die teilnehmenden Studierenden aufgefordert und unterstützt, ihre wissenschaftlichen Arbeiten bei internationalen Konferenzen zu präsentieren.

Konkret wird es darum gehen, dass jenen Studierenden, die in das DP aufgenommen werden, durch regelmäßige Teilnahme an einer gemeinsamen Lehrveranstaltung ein kontinuierlicher Arbeits- und Diskussionsprozess geboten werden kann. Eine Anrechnung der im DP absolvierten Lehrveranstaltungen im Rahmen der regulären Doktoratsstudien wird möglich sein.

Interessierte werden gebeten, ihre Bewerbungen, die eine (vorläufige) Beschreibung des Dissertationsprojektes und ein Motivations schreiben sowie einen Lebenslauf umfassen sollten, bis 10. März 2011 an den Sprecher des DP zu richten (E-Mail: christian.fleck@uni-graz.at).

Auf der Website des Instituts für Soziologie findet man den im Mitteilungsblatt veröffentlichten Gründungsbeschluss und den Code of Conduct und künftig weitere Informationen.

Christian Fleck

### ANKÜNDIGUNG: Wissenssoziologische Diskursanalyse

Vortrag und Workshop am 14. und 15. April 2011

Prof. Dr. Reiner Keller:

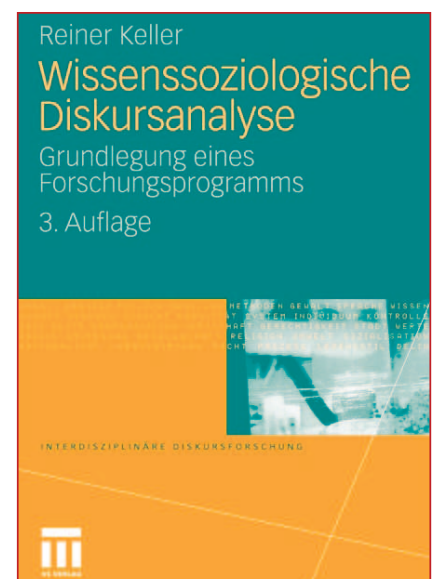
**Vortrag:** Wirklichkeit und Rechtfertigung. Zum wissenssoziologischen Gehalt der pragmatischen Soziologie der Kritik

**Workshop:** Das Forschungsprogramm der Wissenssoziologischen Diskursanalyse: Theorie, Methodologie, methodische Umsetzung

„Die wissenschaftliche Diskursanalyse verknüpft mit Hermeneutischer Wissenssoziologie und Diskursforschung zwei Traditionen der sozialwissenschaftlichen Analyse von *Wissen*, die bislang nur sporadisch miteinander in Kontakt getreten sind und entwickelt daraus einen systematischen Vorschlag zur Analyse der *dis-*

*kursiven Konstruktion symbolischer Ordnungen.*“ (Keller, S. 11, 2011) Die wissenssoziologische Diskursanalyse strebt demnach die Vermittlung Foucaultscher Konzepte mit der durch Peter L. Berger und Thomas Luckmann begründeten wissenssoziologischen Tradition auf Basis der Kategorie der *Übersetzung* zwischen Theoriesprachen bzw. Sprachspielen an. Die Verankerung des Diskurskonzepts in der Wissenssoziologie hat einerseits den Vorteil, dass sich neue Gegenstandsbereiche und Fragestellungen für die Hermeneutische Wissenssoziologie ergeben, andererseits wird die bisherige Diskursforschung durch die Anknüpfung an den qualitativen Methodenzugang der interpretativen Soziologie bereichert.

Nähere Informationen demnächst unter: [www.uni-graz.at/csr](http://www.uni-graz.at/csr) AD



Reiner Keller: Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, 3. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag 2011.

## „Entfesselte Finanzmärkte? Soziologische Analysen zu Entwicklung und Krisen moderner Finanzmärkte“ Fachtagung am 3. und 4. März am Institut für Soziologie der Karl-Franzens-Universität Graz

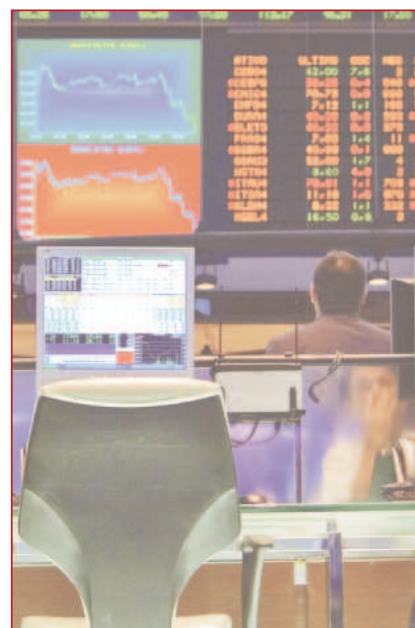
Die internationalen Finanzmärkte sind zu einem einzigartigen Treibmittel des ökonomischen und gesellschaftlichen Wandels geworden. Einerseits haben sie ökonomische Wachstumsprozesse beschleunigt und Wohlstandsgewinne begünstigt, andererseits aber auch krisenhafte Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft hervorgebracht bzw. verstärkt. Inzwischen zeichnet sich immer deutlicher ab, dass eine ganze Reihe sozialer, gesellschaftlicher und kultureller Faktoren einbezogen werden muss, um die janusköpfige Gestalt der Finanzmärkte ebenso wie ihre politischen Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Auswirkungen adäquat zu analysieren. Um die Leistungsfähigkeit der Soziologie bei der Analyse der Finanzmärkte eingehend zu diskutieren, veranstalten Univ.-Prof. Klaus Kraemer und Sebastian Nessel, M.A. vom Institut für Soziologie der Universität Graz am 3. und 4. März 2011 die Fachtagung „Entfesselte Finanzmärkte? Soziologische Analysen zu Entwicklung und Krisen moderner Finanzmärkte“. Im Zentrum der zweitägigen Veranstaltung steht die Frage, welchen originären Beitrag die Soziologie zu einem besseren Verständnis zentraler Entwicklungstrends und Problemlagen der modernen Finanzmärkte, ihrer Dynamiken und Krisen leisten kann.

Die soziologische Erforschung der Finanzmärkte ist aus zweierlei Gründen lohnenswert: Zum einen sind Finanzmärkte nicht nur ökonomisch relevante Institutionen, sondern in den letzten Jahrzehnten von großer Bedeutung für die Entwicklungsdynamik und den Wandel moderner kapitalistischer Gesellschaften geworden. Zum anderen sind die traditionellen Erklärungsmodelle der Ökonomie zur Funktionsweise und zur krisenhaften Entwicklung der Finanzmärkte an Grenzen gestoßen. Für die Soziologie stellt sich hierbei die Frage, welchen Beitrag sie zur Analyse moderner Finanzmärkte leisten kann.

Die Finanzmärkte sind von der akademischen Soziologie lange Zeit als Untersuchungsfeld ignoriert worden. Im Zuge des viel beachteten Aufschwungs der neueren Wirtschaftssoziologie hat sich die soziologische Aufmerksamkeit gleichwohl wieder den Finanzmärkten zugewandt. In neueren Studien werden

die sozialen Konstitutionsbedingungen und Einflussfaktoren des modernen Finanzsystems sowohl theoretisch als auch empirisch erforscht. In den soziologischen Blick geraten zunehmend die historischen, politischen, sozialen und kulturellen Kontextfaktoren der Finanzmärkte. So wird beispielsweise untersucht, wie das Entscheidungsverhalten von professionellen und nicht-professionellen Finanzmarktakteuren unter extremen Ungewissheiten und Volatilitäten soziologisch erklärt werden kann. Welchen Beitrag leisten kultur- und emotionssoziologische Ansätze zur Erklärung „speculative bubbles“? Ein besonderes Augenmerk gilt auch den Auswirkungen der Finanzmärkte auf realwirtschaftliche Produktionssysteme. Hierbei wird der Einfluss neuer kapitalgedeckter Finanzierungssysteme auf die Unternehmenskontrolle, auf Managementpraktiken sowie auf technologische Innovationen untersucht.

Die Soziologie der Finanzmärkte ist zu einem bedeutsamen Forschungszweig der neueren Wirtschaftssoziologie geworden. Gleichwohl ist eine Reihe von Fragen und Problemen bislang kaum eingehender erörtert worden. So sind beispielsweise mit der Rede vom „Finanzmarktkapitalismus“ viele Fragen ungeklärt geblieben. Die komplexen Wechselbeziehungen zwischen dem realwirtschaftlichem Produktionssystem und der Finanzökonomie wurden allenfalls exemplarisch untersucht. Weithin ungeklärt ist zudem die Frage, inwiefern Prozesse der „Finanzialisierung“ wirtschaftlicher Ordnungen national gebrochen werden oder ob eine gleichgerichtete Strukturanpassung nationaler ökonomischer Institutionen zu beobachten ist. Auch wird die Frage nach den Chancen und Restriktionen politischer Handlungsoptionen und Regulierungsoptionen der modernen Finanzmärkte kontrovers beantwortet. Sowohl die Handlungsfähigkeit moderner Nationalstaaten gegenüber internationalen Finanzmärkten als auch unterschiedliche Regulierungsoptionen im Sinne des „Varieties of capitalism“-Ansatzes sind hierbei zu berücksichtigen. Neben der Rolle staatlicher und internationaler Institutionen ist schließlich auch die Frage der Regulierung der Finanzwirtschaft vor dem Hintergrund alternativer Steuerungsmodelle



zu untersuchen. Anders gefragt: Wie weit tragen Multistakeholderansätze zur „Zähmung“ der Finanzmärkte bei? Führen „nachhaltige“ Finanzprodukte zu einer stärkeren Berücksichtigung ökologischer und sozialer Kriterien bei der Unternehmenskontrolle? Oder wird dadurch eine Privatisierung politischer Gestaltungschancen des Ökonomischen bei gleichzeitiger Exklusion der Nicht-Geldbesitzer begünstigt?

Die Fachtagung „Entfesselte Finanzmärkte?“ richtet sich an Soziologinnen und Soziologen sowie benachbarte wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Disziplinen. Sie ist in vier thematische Panel gegliedert: Zunächst wird der wachsende Einfluss der Finanzmärkte auf das ökonomische Produktionssystem erörtert. Hieran anschließend werden soziologische Zugänge zur Erklärung der jüngsten Finanzkrise vorgestellt und diskutiert, inwieweit diese über populär gewordene verhaltensökonomische Erklärungsmodelle hinausgehen. Sodann werden die Finanzmärkte als „Wissensordnungen“ rekonstruiert. Zum Abschluss der Tagung werden die politischen Regulierungsoptionen auf europäischer Ebene erörtert und die Transformation des österreichischen Bankenwesens einer wirtschaftssoziologischen Analyse unterzogen. Die Tagung steht allen Interessierten offen. Nähere Informationen zur Anmeldung und Programm finden Sie unter:

<http://www.uni-graz.at/~kraemer/folder.pdf>

Klaus Kraemer, Sebastian Nessel

# Studierendenbefragung Soziologie 2010. Eine sozialwissenschaftliche Erhebung der Zufriedenheit mit dem Soziologie-Studium an der Universität Graz

Vor dem Hintergrund jahrelanger Beobachtungen divergierender studentischer Vorstellungen im Hinblick auf die inhaltliche Ausrichtung und den formalen Aufbau des Grazer Soziologie-Studiums entschloss sich die IG-Soziologie Forschung, erstmals seit dem 26jährigen Bestehen des Instituts eine alle Teilbereiche des Studiums umfassende Evaluation desselben durchzuführen. Nach einer 8monatigen Konzeptualisierungs- und Testphase des quantitativen Online-Ehebungsinstrumentes, gab zum Ende des Sommersemesters 2010 rund ein Drittel der aktuellen Soziologie-InskribentInnen ihre Beurteilung des Studiums ab.

Im Zentrum einer Evaluation steht die Bewertung – in unserem Fall – eines Studiums anhand bestimmter, vorab festgelegter und begründeter Kriterien unter Zuhilfenahme sozialwissenschaftlicher Methoden. Das primäre Ziel von Evaluationen liegt in der Verbesserung bzw. Unterstützung zukünftigen Handelns. Die Evaluation eines Studiums aus der Perspektive der „Nachfrageseite“ stellt dabei eine spezifische Art der Lehrevaluation dar. Im Gegensatz zu den Lehrveranstaltungsevaluationen der Universität lag der Fokus dieser Erhebung auf der Beurteilung aller Teilbereiche des Grazer Soziologie-Studiums.

Das Erhebungsinstrument, dessen Konstruktion bereits im Oktober 2009 begann, umfasste schließlich – neben der detaillierten Erhebung der soziodemographischen und studienbezogenen Daten – die jeweiligen Motive für die Wahl des Soziologiestudiums sowie Fragen zur Bewertung (1) des Studiums generell, (2) des Lehrpersonals des Instituts, (3) der soziologischen Lehrveranstaltungen, (4) des Prüfungsablaufs und deren Organisation, (5) der Lehrveranstaltungszeiten, (6) der 2007 eingeführten mündlichen Fachprüfung

sowie (7) des Curriculums. Aufgrund der besonderen Aktualität und öffentlichen Thematisierung wurde ferner die soziale Lage und soziale Herkunft der Studierenden erfragt. Darüber hinaus bot die Erhebung den befragten Studierenden die Gelegenheit, ihre Wünsche und potentiellen Probleme in Form von offenen Antworten kundzutun.

Die Online-Erhebung wurde vom 29. 6. bis 3. 8. 2010 mittels der Applikation LimeSurvey durchgeführt. Hauptgrund für die Wahl einer Online-Umfrage war (1) die Kosten- und Zeitersparnis und (2) die einfache Erreichbarkeit der Befragten (Vollerhebung denkbar) sowie die Möglichkeit orts- und zeitunabhängiger Bearbeitung durch selbige. (3) erlaubt LimeSurvey eine komplexe Filterführung, welche für die durchgeführte Evaluation von Relevanz war.

Erste Auszählungen zeigten, dass unter den befragten Studierenden eine weitgehende Zufriedenheit mit dem Grazer Soziologiestudium vorliegt: So sind 85 % mit dem Studium insgesamt zufrieden (MW = 2,6 / 6stufige Skala). Überdurchschnittliche Unzufriedenheit liegt hingegen mit der Praxisorientierung, den Praktikumsangeboten und den Berufsaussichten des Studiums vor. Knapp 90 % der befragten Studierenden sind mit den Lehrveranstaltungszeiten und dem Prüfungsablauf bzw. der Prüfungsorganisation und rund 85% mit den Lehrenden sowie den Lehrveranstaltungen als solches sehr bis eher zufrieden. Die Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der inhaltlichen Ausrichtung der Lehrveranstaltungen sowie wiederum der mangelnde Praxisbezug wurden jedoch unterdurchschnittlich bewertet. Knapp drei Viertel der befragten Studierenden favorisieren sozialpsychologische Wahlpflichtfächer, gefolgt von kulturwissenschaftlichen und Fremdsprachenfächern.

Im Hinblick auf die Gründe für die Wahl des Soziologiestudiums steht fach-



IG Soziologie  
FORSCHUNG

liches Interesse an erster Stelle (68 %), gefolgt von Neugier (52 %), dem Wunsch, gesellschaftliche Prozesse wissenschaftlich zu analysieren (51 %) und der Angabe, dass das Studium den eigenen Neigungen und Begabungen entspreche (50 %). Im Licht der aktuellen Bildungsdebatte besonders interessant sind die beiden meistgenannten Gründe für die Verhinderung eines Studienabschlusses in Mindestzeit: Erwerbstätigkeit (58 %) und das Betreiben von mehr als einem Studium (34 %). Weitere Analysen werden in Zusammenarbeit mit dem Institut (im Rahmen von empirischen Lehrveranstaltungen) durchgeführt. Diese Vorgehensweise schafft für sämtliche Anspruchsgruppen (Studierende wie Lehrende) einen Nutzen, welcher durch einen umfassenden Evaluationsbericht noch erheblich gesteigert werden könnte. Abschließend bleibt zu betonen, dass im Sinne eines nachhaltigen Qualitätsmanagements der universitären Lehre die regelmäßige Wiederholung einer Evaluierung erforderlich ist.

Ein erster Kurzbericht der Evaluation ist online unter [www.ig-soziologie.at](http://www.ig-soziologie.at) zugänglich.

Anja Eder, Manfred Hammerl

## IMPRESSUM

### Medieninhaber & Herausgeber:

Manfred Prisching  
Centrum für Sozialforschung  
Karl-Franzens-Universität Graz  
Universitätsstraße 15/G4  
8010 Graz, Austria  
[www.uni-graz.at/cfs](http://www.uni-graz.at/cfs), [www.uni-graz.at/csr](http://www.uni-graz.at/csr)

### Grundlegende Blattlinie:

CSR/SOC NEWS versteht sich als Organ zur Förderung der inner- und außeruniversitären Kommunikation.

### RedakteurInnen:

Eva Bravc (EB), Alexandra Dorfer (AD)

### AutorInnen:

Christian Dayé, Anja Eder, Christian Fleck, Manfred Hammerl, Klaus Kraemer, Stephan Moebius, Sebastian Nessel

### Fotos:

Wenn nicht anders angegeben, von den AutorInnen.

### Design: Roman Klug

Satz & Layout: Alexandra Dorfer

Erscheinungstermin: Februar 2011

Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gezeichnete Artikel geben immer die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht identisch sein.